

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis monatlich 30 Pf., 1/2jährlich 1.50 Pf., jährlich 3.00 Pf. Durch die Post bezogen 1.65 Pf.

Volksblatt

Insertionsgebühr beträgt für die Spaltenweise 1 Pf. für den Raum 10 Pf. für Wohnungs-, Vereins- und Verammlungsanzeigen 10 Pf.
Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis zum 10. Uhr in der Expedition aufgegeben sein.
Eingetragene in der Postzeitungsliste unter Nr. 7057.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bülbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 231.

Donnerstag den 3. Oktober 1895.

6. Jahrg.

Tagessgeschichte.

Auf Befehl des Königs sollen die Finzen für die den Domänenpächtern bewilligten Bau- und Meliorationsgelder von 5 auf 3/4 Proz. herabgesetzt worden sein. Wieder ein „kleines Mittel“ für die Kollektanden!

Die Zurückziehung der Klage Hammersteins gegen die Frankfurter K. R. wird für die konfessionellen Führer insofern sehr angenehm sein, als sie nun nicht mehr nötig haben, darüber Zeugnis abzugeben, seit wann und wie tief sie Einblick in die hammersteinischen Schwindelarbeiten gehabt haben.

Alle Dinge müssen den Kapitalisten zum besten dienen. Die Rette, deutsche Elbschiffahrtsgesellschaft, erhobte sofort wegen außerordentlich niedrigen Wasserstandes der Elbe die Gültigkeit für Verladungen von Hamburg nach Magdeburg um fünfzig Prozent. — Der niedrige Wasserstand erschwert die Schifffahrt. Es müssen mehr Güter per Aelze verschifft werden. Frägs erhöhen die Schiffsabrikmonopolisten ihre Tarife, damit sie sich für den Ausfall an Einnahmen an denjenigen Gütern, die noch zu Schiff verschifft werden, schadlos halten können.

Von der Hintertreppchenpolitik erzählt jemand, der offenbar das Treiben hinter den politischen Kulissen genau verfolgen kann:

... Es liegt nahe, die jüngsten Krisengerichte und ihre Quellen zu unteruchen. Dabei fällt man zunächst auf zwei Gruppen, welche es dem Fürsten Bohlenlohe verzeihen. Die Erstliche sind Grafen Caprivi angetreten zu haben; die anderen, weil sie aus sachlichen und persönlichen Gründen das Grafen Caprivi im Amte würdigen, die anderen, weil sie ihm die Erbschaft nicht gönnen. Eine andere Gruppe ist in ihren Erwartungen in Bezug auf den Fürsten Bohlenlohe getäuscht und sieht in seiner Person das Hauptmittel für die Erfüllung ihrer Lebenswünsche. Wenn man in dieser Hinsicht den Antrag Kanig und den W. Metallist muss nennen, so sind zugleich die Gruppen anzuweisen, aus denen für den Grafen ein Wechsel in der ersten Stelle im Reich wie in Preußen Stimmung gemacht wird. Der Wunsch tritt natürlich nicht direkt hervor, er verdrängt sich in der Form der Forderung, ein selbst in einem Staatsvertrage nicht zurückzuziehen, antijohannischen, sozialpolitisch. Die Personlichkeit, der man von einer Seite die Unterstützung einer solchen Politik in erster Linie zutraut, gilt zufällig auch als überzeugter W. Metallist und man erhofft von ihr eine energiegelade bimetalistische Aktion. Wenigstens ist es nach der extrem-agrarischen Richtung. Man sieht daher, dass zwar in dem vorliegenden Falle auch, wo Rauch erscheint, Feuer ist, aber nur insoweit, als die Quelle der Krisengerichte hauptsächlich in dem Wunsch einer solchen Krise zu suchen ist. Mit dem Wiederbeginn ernster politischer Arbeit werden alle diese Ausgebirge der Zwischenzeit rasch von der Weltbühne verschwinden.

Herbert Bismarck wird von den nachst. Leipz. N. Nachrichten „als geborner Führer eines neuen Kartells“ empfohlen. Da liegt Sinn drin, denn das neue Kartell würde noch jämmerlicher pleite gehen als das alte, und das zu erreichen dürfte Herberichsen schon der rechte Mann sein.

Städter muß Speikratzen laufen. Wie von den Hamb. Nachr. so werden dem teuren Gottesmann auch von der D. vollstimmig. Rorr. einige gut sitzende Fische verabreicht. Sie werfen ihm Doppeltungelheit vor, er habe zwar die Konfessionen christlich-sozial zu machen gesucht, nicht aber die Christlich-Sozialen konfessionell. Und der Hamb.

Rorr. schießt einen Artikel gegen Städter mit den Worten: ... Die Andeutung des Herrn Städter, daß er durch mittelparteiliche Kämpfe provoziert worden sei, halten wir für hinfällig; die Provokation ging nur von seinem eigenen herrschsüchtigen Ehrgeiz aus. Die Gegenklärungen Städters, mit denen er die Welt langweilt, fallen wegen ihrer Anhaltlosigkeit vollständig ab.

Alles schon dagewesen. Eine interessante geschichtliche Erinnerung frucht die Leipz. Volkszig. auf aus des erzparteilichen Geschichtsforschers Heinrich von Treitschke's Deutsche Geschichte (IV. Band, S. 528). Im Jahre 1819, als die erste Reaktionsperiode nach den Freiheitskriegen über das getäuschle deutsche Volk hereinbrach, begleitete Wilhelm I., Kurfürst von Hessen, der so gerne „König der Katten“ geheißene hätte, die gegen die Demagogen von 1819 gerichteten Karlsbader Beschlüsse mit folgender „grimmtigen Drohung“, wie Treitschke es nennt:

„Ich erkläre hiermit denjenigen meiner Unterthanen, welcher der Teilnahme an ihnen aufwärtigen Verbindungen schuldig erklärt werden sollte, des Namens eines Hefen für unwürdig, mithin für immer ausgeschlossen aus der Mitte meines biederen Volkes und der bürgerlichen Rechte in seinem Vaterlande für verlustig.“

Oh, heu! Gegen den Christlich-sozialen Herron Köhlsche in Sangerhausen wird von den bismarckischen Hamb. Nachr. in allerliebster Weise gehetzt. Der Pastor hatte in einem offenen Briefe an Herrn v. Stumm geschrieben:

Wir Christlich-Sozialen sind an einem Abendessen angekommen. Wir haben jetzt auf dem Punkte, eine reine Arbeiterpartei zu werden, die die Interessen der Arbeiter vertritt mit derselben Unerschrockenheit wie die Sozialdemokratie. Wir werden aus Schlepptreibern der Herren „von Bildung und Besitz“ zu ihren Gegnern. Ja, wir werden bald schlimmere Gegner sein, als die Sozialdemokraten!

Darob heißt es in dem Organ Bismarcks: „Wir wissen nicht, ob Herr Köhlsche im Amte ist; sollte es der Fall sein, so erwarten wir, daß die ihm vorgelegte Behörde es sich dienlich erachtet, den Mann von seiner Pflicht gegen Staat und Gemeinde, die er gründlich verletzt, schleunigst zu entbinden. Der Staat darf unter solchen Sozialdemokraten weder als Beamte noch als Lehrer und Geistliche dulden, ohne selbst zu obliegen (obzudulden).“

Es wäre in der Tat ein Schauspiel für Götter, wenn jemand bezweigen, wie er dem großparteilichsten National-liberalismus entgegentritt, als „notorischer Sozialdemokrat“ gelincht würde! Ließe sich die Regierung von den Hamb. Nachr. auf den Leim locken und entließe sie den Pastor aus seinem Amte, so wäre dies eine Belohnung des allernachsten Kartells, die gerade noch fehlte.

Ausland.

Cestreich. In Belsch (Ungarn) fand ein Kampf zwischen Wauern und Gendarmen statt. Letztere töteten vier Perlonen und verwundeten acht lebensgefährlich.

Italien. Mit treffenden Worten hat Cavaolotti in einem Brief die italienische Septembereifer kritisiert. Der Scavo veröffentlicht folgende Stellen: „Ich würde das Fest begriffen haben, wenn 25 Jahre nach dem denkwürdigen Tage Italien sich der Welt so zeigte, wie seine Wahnbrecher und Blutigen es träumten — eine

große freie Nation, glücklich und geehrt, ein Leuchtturm der Kultur, ein Beispiel für die anderen Völker und seinen Söhnen die Segnungen der Freiheit spendend. Aber stelle Dir vor, was würden unter Toren sagen, wenn sie aus ihren verregenen Gräbern sich erheben könnten und sähen, wozu ihr Blut gedient hat? Was würde Garibaldi sagen, wenn er nach einem Vierteljahrhundert das Ideal seiner Träume: Rom hätte — wenn er es sähe als Hauptstadt eines Königreichs, das ein großes Gefängnis ist und in dem, wie vor dem 20. September, der Gedanke bestraft wird — als Hauptstadt eines Staates, aus dem die Einwohner scharfweise entlassen, weggetrieben von den Steuern und von Hunger, und wo die Ehrlichkeit ein Anrecht auf die Galereen und der Diebstahl ein Anrecht auf Ministerposten und Würden und Ehren. — In diesen Felsen des 20. September, welcher Hohn für ein italienisches Herz, für das Herz eines freien Mannes!“

So Cavaolotti. Der Freund, an den er dies schreibt, ist ein geachteter Republikaner, der wie tausende seiner Landsleute in Südamerika ein Asyl gefunden hat.

Belgien. Die Sozialisten haben beschloffen, gegen die militärischen Tendenzen der Regierung, die aus Angst vor der Sozialdemokratie die Arme vergrößern will, eine Massenagitation in Szene zu legen. Mahrung erhält diese Bewegung von Frankreich aus, wo infolge der greulichen Wundenoper in Madagaskar und der entsetzlichen Soldatenmahlhandlungen der Paß gegen den Militarismus in die breiten Schichten der Bevölkerung gedrungen ist.

Politisches und Gerichtliches.

Als ungebunden zurückgeblieben das das Kammergericht die Behörde des Reichsanwalts S. i. e. gegen die Verhaftung des Reichsanwalts A. u. a. m. vom Volksblatt für den Kreis Leipzig und des Reichsanwalts P. u. n. vom Vorwärts.

S. Genoffe Rauch, der verantwortliche Redakteur des hannoverschen Volksblattes, der den Bürgermeistern Stahn in Nienburg angeblich beleidigt haben soll, wurde förmlich freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 150 M. Schadlosh beantragt. S. Genoffe Räther in Berlin, Vorstand der Berliner Metallarbeiter, ist nebst einigen Mechanikergehilfen wegen Verfassungsverletzung unter Anklage gestellt worden. Die Angeklagten sollen in einer Verammlung der freien Pressen Zaxameterarbeiter die Zeiter der Zaxametergehilfen sehr heftig angegriffen haben. Der Staatsanwalt hatte 100 M. Schadlosh beantragt. Der Termin vor dem Reichsgericht zur Entscheidung über die angemelte Revision ist zum 3. Oktober anberaumt.

In Nürnberg ist gestern der Redakteur der fränk. Tagespost von der Anklage wegen Majestätsbeleidigung freigesprochen worden. Es handelt sich um den Abdruck des Artikels aus der Leipz. Volkszig., um dessenwilligen Genoffe 31 Tage unter Anklage gestellt wurde. Die Verhandlung gegen Jäger findet morgen, den 3. Oktober, in Leipzig statt.

S. Genoffe F. u. n. m. Redakteur des Vorwärtsers ist eines Artikels zu 100 M. Schadlosh verurteilt. Er hatte der Mitteilung der Zeitschrift W. M. in Neustadt bei den Genossen Bismarck wegen angeblicher Majestätsbeleidigung angezeigt, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

In der Sitzung des Reichsgerichts in Weidenbach wegen eines Artikels aus der Leipz. Volkszig. am 1. September 1895, hat der Reichsgericht die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Germinal.

Sozialer Roman von Emil Zola.

(Nachdruck verboten.)

Näthchen ging im Hemde hin und wieder durch das Zimmer. Vom Bette Heinrichs und Demorens war die Decke binabgeglitten; sie zog sie wieder über die Kinder, die ruhig schliefen. Als sie hinauf zur Decke und schab sich auf den warmen Platten, wo eben die große Schwester gelebt.

„Zacharias! Du! Jeanine! Steht auf!“ rief Näthchen ihren beiden älteren Brüdern zu, welche die Köpfe in die Kissen gesenkt hatten und sich nicht rührten. Sie packte den Oberkörper bei der Schulter und rüttelte ihn, und während er zwischen den Zähnen brammte und schalt, entlockte sie sich schnell und rief die Decke von den beiden. Dann ließ sie aus vollem Halse, so förmlich trampelten die Brüder mit den nackten Beinen.

„Dummheiten das,“ grallte Zacharias, sich legend. „Verdammt, man muß also aufstehen!“

Er war mager und kraftlos gebaut; auf dem schmalen Gesichte sprang ein spärlicher Bart; das Haar war gelb und der Teint bläulich, wie in der ganzen Familie. Er zog sein Hemd bis zu den Knien hinab, denn er froh.

„Sie hat gelächelt, wie eine Schwester; also sim! Vorwärts, der Vater wird los!“

Jeanine aber hatte sich wieder in die Decke geschüllt, schloß die Augen und lagte schlafig.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

Die Reichsgericht hat die Anklage gegen den Redakteur des Vorwärtsers wegen angeblicher Majestätsbeleidigung abgewiesen, das Wort „Acht!“ beigefügt, wodurch sich W. M. beleidigt fühlte.

1,30 per Meter eine Partie
Mk. 1 Kleiderstoffe
 in großen Breiten als Gelegenheitskauf.

Rud. Niemann Nachf.
 Inh.: Weiss & Freytag
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 105, am Markt.

Gewerkschaftskartell.
 Freitag den 4. d. Mis. abends 8 Uhr
 in Restaurant zum „Röhren Brücken“
Verammlung.
 Der Vorstand.

Restaurations-Gründung.
 Meinen werten Freunden und Genossen setze hiermit an, daß
 ich das
Restaurant und Gartenlokal
Zum Händelpark
 Nikolaistr. 6 (Geburtshaus Gändels) Nikolaistr. 6
Ausverkauf der Halleschen Export-
Brauerei von Fr. Günther
 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, auch in diesem
 neuen Unternehmen meine Gäste nach jeder Richtung hin aufs Beste
 zu bedienen und empfehle hiermit meine freundlich ausgestatteten
 Lokalitäten zu recht zahlreichem Besuch.
 Achtungsvoll
Wilhelm Grothe.
 Vereinszimmer stehen zur Verfügung.

Gründung.
 Allen Freunden und Bekannten sowie einem geehrten Publikum von Halle
 und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich das
Restaurant „Stadt Köln“
 Mansfelderstraße 46
 mit dem heutigen Tage übernommen habe.
 Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung Sorge
 tragend, zeichnet
 Halle, den 3. Oktober 1895
 Achtungsvoll
Gustav Rost.

Geschäfts-Gründung.
 Meinen werten Kunden und Nachbarn zur Kenntnis, daß ich mein Ge-
 schäft nach **Thomasiusstraße 6** verlegt habe.
W. Rüdiger.
Achtung!
 Dem geehrten Publikum von Giebichenstein setze hierdurch mit, daß ich
 mit dem heutigen Tage **an Brunnentstraße 25** eine
Fleischerei
 eröffnet habe.
 Achtungsvoll
Fiedler, Fleischer.

Die Neuheiten
 der
Herbst- und Winter-Saison
 in
Reste
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammet,
 Buckin, Gardinen, Flanelle,
 Schürzenzeug, Barchent Damast etc.
 sind eingetroffen.
 Ueberhaupt sind die Väger sämtlicher Abteilungen meiner Ge-
 schäfte vollständig neu und reich assortiert.
Julius Löwinberg
 Hauptgeschäft: Halle a. S., gr. Ulrichstraße 20, 1.
 Zweiggeschäft: Dessau, Astantienstraße 155, 1.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
 Zu vergeben ist die Lieferung von 300 laufende Meter gemieteter Bohr-
 röhren, 150 mm weit. Angebote bis 5. Oktober auf dem Bureau der Gas- und
 Wasserwerke, Rathausstr. 1, einzureichen.
 Die Verkaufsaktion beginnt am 10. Oktober und dauert etwa 5 Tage.
 Zum Verkaufe gelangen: Tafeluhren aller Art, sonstige Gold- und Silber-
 Gegenstände, wie Ketten, Ringe, Ohren u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bett-
 wäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke.
 Zu ermitteln sucht die Armenverwaltung den Aufenthalt des 44jährigen
 Maurers **Wih. F. H. v. m. n. n.**
 Die **Mittelschulen** werden Oktan 1896 an Stelle der jetzigen Bürger-
 schulen eingerichtet. Zunächst kommen die 8. bis 5. Klassen der letzteren in Weg-
 fall; an ihre Stelle treten die gleichnamigen Klassen der Mittelschulen. Die
 übrigen 4 Klassen werden jährlich um eine Klasse vermindert. Anmeldungen
 zum Besuche der Mittelschulen nehmen schon jetzt entgegen die Direktoren **Doktor**
Wichter und **Steger**.
6 Pfd. Brot für 50 Pfg. | **Rekrutenlisten**
 Geißstraße 46. | März 12. | zu verkaufen Rathausstraße 9.

Geschäfts-Gründung.
 Donnerstag den 3. Oktober eröffne ich unter der Firma
A. Meisel
 ein
**Manufaktur-, Mode-, Feinen-,
 Baumwollwaren- und Damen-Konfektions-**
Geschäft.
 Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst
 unterstützen zu wollen, zeichne
 Hochachtungsvoll
A. Meisel.

Stadt-Theater in Halle.
 Direktion: Hans Julius Rahn.
 Donnerstag den 3. Oktober.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
 19. Vorst. — 15. Abonnement-Vorstell.
 Farbe: **blau.**
 Zum 3. Male:
Der Vogelhändler.

Komische Operette in 3 Akten v. M. Weh
 und E. Heid. Musik von Karl Heller.
 Personen:
 Marfästin Maria . . . S. Schichardt.
 Baronin Adelaide . . . Anna Lisse.
 Komische Witwe . . . Fanny Tomi Jung.
 Baron Wesp. . . Kuznetz.
 Waid u. Wildmeister Gustav Conrad.
 Graf Stanislaus Garde.
 Offizier, sein Neffe . . . Arno Faber.
 v. Schornagel, Kammer-
 herr . . . Alfred Runge.
 Siffle . . . August Schüller.
 Blümenhändler . . . Alfred Boger.
 Adam, Vogelhändler a.
 Tyrol . . . Willi Bierl.
 Die Briefträgerin . . . Hanna Stamm.
 Schneid. Tischhülse . . . Maria Schramm.
 Emmerich, seine Tochter . . . Emma Kreuzer.
 Hebel, Wirtin . . . Frieda Waiden.
 Zette, Kellnerin . . . Casar Martgraf.
 Luendel, Hoflatai . . . Alex Obermaier.
 Mauroner . . . Tyroler Karl Weibe.
 Gaudi . . . Oswald Stein.
 Molling | Gemeinder. Karl Schröter.
 Keller | Ausschüsse | Zimmermann.
 Weinleber | Mar Bernstedt.
 Ein Biqueter . . . Arthur Runge.
 Tyroler, Bauern, Hofdamen und Hof-
 herren. Zeit: Im Anfang des 18. Jahr-
 hunderts. Ort der Handlung: In der
 Rheinpfalz.
 Nach dem 1. und 2. Akte finden längere
 Pausen statt.

Freitag den 4. Oktober.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 20. Vorstell. — 16. Abonnement-Vorstell.
 Farbe: **gelb.**
Das Glöckchen des Eremiten.
 Komische Oper in 3 Akten.
 Nach dem Französischen von Lodov. u.
 Goumon. Deutsch von G. Ernst Mühl
 v. H. Wallart. Regie: Johann Kaula.
 Dirigent: Kapellmeister Karl Frank.

National-Theater.
 Donnerstag den 3. Oktober
Gründungsvorstellung.
 Novität! Zum 1. Male: Novität!
Der Oberkaiser.
 Große komische Operette in 3 Akten von
 M. Weh und E. Heid. Musik v. Karl
 Heller. Komponist des „Vogelhändler“.

Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Hubert.
Gänzlich neuer Spielplan!
 Mit **Dicks**, Magierin, mit ihrem ge-
 heimnisvollen **Wunder-Kabinett.**
(Sensationell) Die Schwedern
Merkel, tonfortionistische Gymnastin-
 nen. — **3 Frères Mathias**,
 Teufels-Exzentriker. — **Mis Antonie**,
 Gymnastin am hängenden Trapez. —
Mr. Blennow mit seiner Meute ab-
 gerichteter Glanz-Bunde **The Ham-
 ruy**, maffisch-erzentrische Fantasten.
Fraulein Fritzi Korn, Wiener
 Kostüm-Soubrette. — Herr **Max Wal-
 den**, Gesangs- und Charakterhumorist.
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Ernst Voigts Restaurant
 Kellnerstraße 7.
 Heute Donnerstag
Schlachtfest.
 Hierzu ladet freundl.
 ein
 E. V. O.
Wurk auch außer dem Hause.
 Don-
 nerstag **Schlachtfest.**
W. Rüdiger.
 Thomastischstraße Nr. 6.

Ausverkauft
 werden sämtliche
Teppiche,
 Möbelstoffe, Gardinen,
 Tischdecken und Portiären.
 Rud. Niemann Nachf.,
 Leibnizstraße 105.

Böllberger
Mühlen-Fabrikate.
 Empfehle Prima Weizenmehl,
 reines Roggenmehl,
 sämtliche Futterartikel
 zu Mühlenpreisen.
 Aufstehende **Süßenerfrüchte** zu bil-
 ligen Preisen.
Heinr. Kathner,
 Jakobstr. 42.

Künstl. Zähne,
 à Stück 3 S., sehr schmerzlos ein-
 Reparaturen, Klobmbrenn, Zahns-
 operationen führt aus.
Rob. Pfandler,
 Reibnizstraße 33 II.

Gratulations-
Karten
 in großer Auswahl
 empfiehlt **Die Volksbuchhandlung.**

Sämtliche
Schreibmaterialien
 empfiehlt
Die Volksbuchhandlung.

Genossen!
 Zigaretten kauft man gut und billig
 beim Genossen!
Max Allstädt
 Zigaretten-Geschäft
 große Ulrichstraße Nr. 27.

Gr. Käse
 große Käse
 mit Rümmler à St. 8 S.
 H. Dobberstein
 1 H. Fischer Nachf. 1.
 alter Markt

Garantiert
reines Roggenbrot,
 groß und wohlschmeckend, empfiehlt
G. Hädicke, Schweifstraße 18.
 Auch feine
Hofschokolade | **W. Teufel**
 Schmeckstr.
 Ginen Kaufbüchlein sucht
E. Weib, Markt.
 Durchhafte **Wassergläser** verkauft
 billig **H. Brechtstraße 23.**
 Aufwartung Mittw. u. Sonnab. nachm.
 gelucht
 alter Markt 20.

Familien-Wohnungen
 in **Loch's Hof** in der **Merseburger-**
straße mit Garten u. Hof von 156
 bis 160 Mark. **Auskunft** erst. d.
Ans. Maub, Schmiedstr. 36.
 Febl. möbl. Zimmer zu vermieten
Magdeburgerstraße 28. S. v.
 Febl. Schlaftelle offen **Turmstr. 157. II.**